

Beiträge zur Floristik des Kantons Baselland : ein altes Baselbieter Herbar

Autor(en): **Heinis, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland**

Band (Jahr): **11 (1936-1938)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-676744>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beiträge zur Floristik des Kantons Baselland: Ein altes Baselbieter Herbar

Von Dr. F. Heinis

An der floristischen Durchforschung Basellands in den ersten Jahrzehnten nach der Kantonstrennung im Jahre 1833 beteiligten sich neben den Baslern *Ferdinand Schneider* (1834—1882) und *Hermann Christ* (1833—1933) vor allem auch die Baselbieter *Dr. med. F. E. Fries* und *Sohn* in Sissach, der Landwirt *Theodor Völlmin* in Gelterkinden und *Andreas Roschet-Nüsperle* in Thürnen. Auf Grundlage der 1821 und 1834 erschienenen Flora von Hagenbach (1) durchsuchten sie die engere und weitere Heimat. Leider haben die drei letztgenannten Männer über ihre Forschungen selbst nichts publiziert; die Resultate ihrer Beobachtungen dagegen sind in ihren zum grössten Teil noch vorhandenen Herbarien niedergelegt, jedoch nur vereinzelt in den verschiedenen Florenwerken über unsere Gegend verwertet worden.

Von Bedeutung ist besonders *Dr. med. Franz Eduard Fries, Vater* (1811—1873), dessen Herbarium auf seinen Sohn *Dr. med. Ed. Sidney Fries* überging. Dieser lebte zuletzt als Arzt in Zürich und interessierte sich neben seiner ausgedehnten Praxis ebenfalls für Botanik. Als Student hatte er mit seinem Vater die Umgebung von Sissach und den Basler Jura eifrig durchforscht. Seine grosse Sammlung von über 15 000 Nummern ging nach seinem Tode 1914 an das Botanische Museum der Universität Zürich über. Sie enthält äusserst reiche Belege aus Baselland, Baselstadt und dem benachbarten Elsass (2).

Dr. Ed. Fries, Vater, war ein ausgezeichnete Kenner der Basler Flora. Er stand auch mit *Christ* und *Schneider* in freundschaftlichem Verkehr. Seine grosse Rosensammlung aus dem Basler Jura und der bayrischen Pfalz wurde von *Christ* zu seinem Werk „Die Rosen der Schweiz 1873“ eingehend konsultiert. Ihm zu Ehren benannte *Christ* eine in der Pfalz gefundene Rose (*Rosa caryophyllacea Besser var. Friesiana Christ*).

Über den botanischen Nachlass des Gelterkinders *Theodor Völlmin* (1840—1915) und seine Bedeutung für die Floristik unseres Kantons ist im VI. Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft Baselland näher berichtet worden. Seine zwischen 1870 und 1914 angelegte Sammlung ist heute im Kantonsmuseum deponiert.

Sie gibt Auskunft über die Standorte der Pflanzen in der Umgebung von Gelterkinden und darf daher als wichtiger Beleg zur botanischen Erforschung der engern Heimat angesehen werden (3).

Über die etwas ältere Pflanzensammlung von *Andreas Roschet-Nüsperle* soll im Folgenden berichtet werden. Diese Sammlung ist mir von meinem Freunde *Dr. Hans Wirz* in Basel in freundlicher Weise zur Durchsicht und Bearbeitung übergeben worden. Da sie ebenfalls die Umgebung von Sissach-Gelterkinden betrifft, bildet sie eine willkommene Ergänzung zum Herbar Theodor Völlmin.

Herrn *Dr. Wirz* (Basel) sei auch hier für die Überlassung der Sammlung der beste Dank ausgesprochen, ebenso Herrn *Dr. A. Binz* (Basel) für die gütige Mithilfe bei der Revision einiger Arten und die Erlaubnis zur Schriftvergleichung mit Originaletiketten aus den Herbarien von Hagenbach und Lachenal. Einige Mitteilungen über den Sammler *Andreas Roschet-Nüsperle* verdanke ich seinem Grosssohn, Herrn *Hans Roschet* in Möhlin.

Andreas Roschet, geboren 1821 in Basel, wo er die Schulen besuchte, wirkte als Verwalter und Oekonom auf dem Badgut Kienberg bei Gelterkinden, dem Sittersitz seines Verwandten Oberst Braun in Basel. 1860 übernahm er das Hofgut Erlenhof bei Thürnen. Verheiratet war er mit einer Tochter von Pfarrer und Bezirkslehrer *Friedr. Nüsperle* (4). Neben seinem Beruf, der ihn sowieso mit der Natur in nähere Berührung brachte, durchforschte Roschet mit aufmerksamem Blick die Flora der Umgebung seines jeweiligen Wohnsitzes. Seine Exkursionen führten ihn jedoch auch nach dem Farnsberg, der Schafmatt, ins Homburgertal, nach dem Bölchen und in die Umgebung von Basel. Besonders reiche Belege liegen in der Sammlung von Kienberg und Thürnen, meist versehen mit der Signatur $\frac{A}{R}$ und dem Datum.

Nach dem Hinschied von *A. Roschet* im Jahre 1882 blieb das Herbarium auf dem Estrich des Erlenhofes samt der von *Pfr. Nüsperle* ererbten Bibliothek. Nach Mitteilung von Herrn *Hans Roschet* bestand die ganze Sammlung ursprünglich aus etwa 25—30 Bündeln oder Faszikeln. Herr *Dr. Wirz* konnte noch etwa 8 erwerben; der Rest ist wahrscheinlich zum „Anfeuern“ verwendet worden. Schade! Insbesondere fehlen zum Teil die Gramineen, Cyperaceen und Rosaceen.

Die ersten von Roschet selbst gesammelten Pflanzen stammen nach den Belegen aus dem Jahr 1835, die letzten aus dem Jahr 1879. Die Sammeltätigkeit erstreckt sich also auf einen Zeitraum von

44 Jahren. Leider ist auf manchen Etiketten wohl der Standort angegeben, das Datum und die Signatur jedoch später durch einen Nachkommen des Sammlers in jugendlichem Unbedacht weggeschnitten worden, um die betr. Pflanze in der Schule als eigenen Fund vorzuweisen. Erfreulicherweise betrifft dies jedoch meist nur verbreitete und häufige Pflanzen.

Was die Roschet'sche Sammlung neben ihrer lokalfloristischen Bedeutung hingegen einigermaßen wertvoll macht, ist der Umstand, dass sie zahlreiche Belege und Doubletten, besonders von exotischen Pflanzen, aus dem Besitz der Basler Gelehrten und Botaniker *Werner de Lachenal* und *C. F. Hagenbach* enthält (5). Neben einigen Original-etiketten von der Hand Hagenbachs und Lachenals, letztere mit ausführlicher Angabe aller Synonyme, bezeugt die Notiz von Roschet „Ex herb. Hagenbach“ die Herkunft der betr. Pflanzen. Ebenso weist die Bemerkung „dt. Dr. Mieg, Basil.“ oder „dt. G. Mieg, 1845“ auf den Spender hin.

In einem Herbarbogen lag auch die Originaltafel „*Ranunculus bellidiflorus*“ zu Joh. Gessners „*Dissertatio de Ranunculo bellidifloro et plantis degeneribus, Tiguri, 1753*“, jener berühmten klassischen botanischen Mystifikation, über die *Prof. Jäggi* seinerzeit ausführlich berichtet hat (6).

Im übrigen finden sich auf den Etiketten hie und da auch Hinweise auf die Hagenbachsche Flora, die Werke von Linné, Gaudin oder Hegetschweiler durch den Sammler.

Auf welche Weise die Originaldoubletten in die Hand Roschets gelangt sind, konnte nicht ausfindig gemacht werden. Doch ist anzunehmen, dass durch die verwandtschaftlichen Beziehungen, die *Andreas Roschet* mit einigen Basler Geschlechtern (7) verband, wie auch durch die Mitwirkung von *Pfr. Nüsperle* und den Verkehr mit *Dr. E. Fries*, Vater, manche Pflanze in die Sammlung gekommen sein dürfte.

Wenn uns auch das Lebenswerk von A. Roschet nicht mehr ganz erhalten geblieben ist, so darf es gleichwohl in der Geschichte der botanischen Erforschung unserer engeren Heimat vermerkt und als wichtiges Dokument zur Heimatkunde betrachtet werden.

Einige bemerkenswerte Standortsangaben aus dem Herbarium A. Roschet.

Die nachfolgenden Standortsangaben dürften für die Lokalfloristik von einigem Interesse sein. Einzelne Angaben, besonders solche aus der nächsten Umgebung von Basel, sind historisch be-

sonders deshalb interessant, weil die betreffenden Arten an den angegebenen Standorten verschwunden sind. Sie ergänzen oder bestätigen auch die gewissenhaften Beobachtungen Hagenbachs. Hingegen bestehen die meisten Standortsangaben aus dem obern Baselbiet heute noch zu Recht; die genannten Pflanzen haben sich an den aufgeführten Standorten nach meinen Beobachtungen bis heute erhalten.

Typha latifolia L. An der Birs 1836.

Triglochin palustris L. Birsufer bei Basel, 1836.

Scilla bifolia L. Wölflistein; Zunzgergehölz.

Ornithogalum umbellatum L. Bei Rothenfluh.

O. pyrenaicum L. Wölflistein bei Sissach.

Muscari botryoides Lam. u. DC. Bei Tüllingen (Baden).

Polygonatum verticillatum All. Erlenhof bei Thürnen.

P. officinale All. Kienberg bei Gelterkinden.

Leucojum vernum L. Wisenberg.

Orchis militaris L. Farnsburg.

Gymnadenia odoratissima Rich. Läufelfingen-Ramsach.

Cephalanthera rubra Rich. Gelterkinden, Oltingen, Wisenberg.

C. longifolia Fritsch. Thürnerfluh, Wittinsburg.

Helleborine palustris Schrank. Erlengehölz bei Thürnen.

H. latifolia Druce. Kienberg bei Gelterkinden; Farnsburg.

Goodyera repens R. Br. Kienberg 1864; Obberg bei Thürnen.

Platanthera chlorantha Rchb. Zwischen Diepflingen u. Gelterkinden.

Thesium montanum Ehrh. Auf der Fluh ob Rickenbach.

Chenopodium Vulvaria L. Aus dem Garten von Dr. Fries, 1866.

Polycnemum arvense L. An der Wiese bei Basel.

Dianthus superbus L. Wisenberg.

Corrigiola litoralis L. An der Wiese bei Basel.

Aconitum Lycoctonum L. Burgenrain Sissach.

Actaea spicata L. Thürnerfluh, östl. Abhang.

Anemone hepatica L. Liestal.

A. Pulsatilla L. Farnsburg.

Myosurus minimus L. Bruderholz Basel 1839.

Ranunculus lanuginosus L. Muttengerberg.

Thalictrum minus L. Zwischen Münchenstein und Arlesheim.

Th. aquilegifolium L. Hardwaldung bei Basel.

Epimedium alpinum L. Rheinhalde bei Basel.

Teesdalia nudicaulis R. Br. Bei Weil (Baden).

Kernera saxatilis Rchb. Schartenfluh.

- Thlaspi montanum* L. Schartenfluh.
Draba aizoides L. Ruine Reichenstein; Bölchen.
Hesperis matronalis L. Burgenrain Sissach.
Arabis auriculata Lam. Clus, Kanton Solothurn.
A. arenosa Scop. Birsufer bei Basel.
Rosa tomentella Lem. var. *concinna* Lagg. et Puget. Herwärts Zunzgen
23. VI. 1874. — Von Christ bestimmt; die Etikette weist seine
Handschrift auf mit der Unterschrift „C“.
Genista germanica L. Hard bei Basel, 1842.
Genista sagittalis L. Schlatthof bei Aesch, 1839.
Genista tinctoria L. Oberhalb Diegten.
Genista pilosa L. Gempen.
Lotus uliginosus L. Erlenhof bei Thürnen; oberhalb Diegten, 1864.
Tetragonolobus siliquosus Koch. Oberhalb Diegten, 1844.
Coronilla vaginalis Lam. Sissacherfluh; Kienberg, 1840.
Coronilla Emerus L. Kienberg, 1840; Farnsburg, 1846.
Coronilla montana L. Sissacherfluh.
Astragalus glycyphyllus L. Farnsburg.
Vicia dumetorum L. Kienberg, 1841.
Vicia silvatica L. Schafmatt, 1876.
Lathyrus silvestris L. Kienberg; Farnsburg.
Lathyrus montanus Bernh. v. *tenuifolius* (Roth) Garke. Hardwaldung.
Lathyrus tuberosus L. Hard bei Basel.
Lathyrus vernus Bernh. var. *latifolius* Rouy. Obberg bei Thürnen, 1862.
Kienberg; Böcktener Wald. — Eine aussergewöhnlich breit-
blättrige Form.
Geranium sanguineum L. Bei Diepflingen.
Euphorbia dulcis L. var. *purpurata* (Thuill.) Koch. Farnsburg.
Mercurialis ovata Sternb. u. Hoppe. Kienberg.
Eine Durchforschung der Umgebung von Kienberg nach dem
allfälligen Vorkommen dieser sonst südlichen Pflanze im Jahre
1938 war ergebnislos. Auf der Etikette heisst es „häufig, z. B.
Kienberg“. Ein Datum fehlt. Das Vorkommen ist daher mehr als
fraglich.
Staphylaea pinnata L. Homburgertal, Fuss der Esselfuh.
Impatiens Noli tangere L. Unterer Hauenstein oberhalb Läuelfingen,
1845. — Die Pflanze wächst heute noch an diesem Standort in
Menge!
Rhamnus alpina L. Kienberg, 1841.
Althaea hirsuta L. Sonnenberg bei Maisprach (Ex herb. Hagenbach.)

- Hypericum pulchrum* L. Muttenserberg.
Daphne Laureola L. sehr verbreitet: Schafmatt, Grossholz, Leutschenberg, Wisenberg, Gelterkinderberg, Wenslingen, Eithal, Farnsburg, Schartenfluh.
Daphne Cneorum L. Bölchen und Eptingen.
Thymelaea Passerina Coss. et Germ. Beim Badgut Kienberg.
Oenothera biennis L. An der Birs gegen Münchenstein, 1836.
Bupleurum rotundifolium L. Gempen unter Getreide.
Falcaria vulgaris Bernh. Bei Giebenach.
Pimpinella saxifraga L. var. *dissecta* Spr. Feuchte Wiese bei Kienberg, 1841.
Heracleum Sphondylium L. ssp. *jurantum* Thell. Passwang; („dt. Dr. Mieg“).
Pyrola rotundifolia L. Obberg bei Thürnen.
Calluna vulgaris Hull. Diegten, Rünenberg. Im obern Baselbiet eher selten.
Primula Auricula L. Bölchen.
Gentiana ciliata L. Kienberg 1880.
Ajuga Chamaepitys Schreb. Kienberg.
Teucrium montanum L. Eselweg bei Rünenberg.
Marrubium vulgare L. Gelterkinder; auch kult. Kienberg, 1842.
Stachys germanicus L., Kienberg.
Stachys paluster L. Kienberg.
Salvia glutinosa L. Farnsburg.
Lycopus europaeus L. Bei Böckten.
Veronica spicata L. Hard bei Basel.
Veronica Teucrium L. Erlenhof bei Thürnen.
Digitalis grandiflora Mill. Schafmatt, Südseite, 1876.
Melampyrum arvense L. Kienberg.
Melampyrum pratense L. Kienberg.
Plantago indica L. Bei Basel „selten“.
Cephalaria pilosa Gren. Kienberg, 1843; Diegtertal 1855.
Campanula persicifolia L. Schafmatt; Farnsburg; Obberg bei Thürnen.
Filago gallica L. Bei Weil (Baden).
Antennaria dioeca Gartn. Wasserfalle 1801 (Etikette von Hagenbach).
Gnaphalium silvaticum L. Kienberg.
Inula squarrosa Bernh. Homburgertal; Kienberg.
Xanthium spinosum L. Hardhügel bei Birsfelden 1846.

Chrysanthemum corymbosum L. Kienberg; Bischofstein; Sissacherfluh.
Senecio Fuchsii Gmel. Kienberg; Farnsburg.
Calendula arvensis L. Rheingebiet bei Basel (Ex herb. Hagenbach).

Verzeichnis von Kultur- und Zierpflanzen,

die um die Mitte des 19. Jahrhunderts in der Umgebung von Gelterkinden (besonders Kienberg) und Sissach kultiviert wurden, anhand der Belege im Herbar Roschet. (Das auf den Etiketten stehende Datum ist beim folgenden Verzeichnis mit wenigen Ausnahmen weggelassen worden.)

Taxus baccata L. — Eibe.

Triticum monococcum L. — Einkorn.

Triticum dicoccum Schrank. — Emmer.

Bromus briziformis Fisch. et Mey. — Trespel.

Beta vulgaris L. var. *Cicla* L. — Mangold.

Beta vulgaris var. *Rapa* Dum. — Runkelrübe.

Beta vulgaris var. *altissima* DC. — Zuckerrübe, kult. Kienberg 1841.

Lychnis Viscaria L. — Pechnelke.

Lepidium latifolium L. — Breitblättr. Kresse, als „Pfefferkraut“ kultiviert.

Iberis umbellata L. — Doldiger Bauernsenf.

Trifolium incarnatum L. — Inkarnatklee, angebaut auf Kienberg, 1876.

Lathyrus Cicera L. — Als „Kichererbse“ im Grossen kultiviert in Sissach 1878.

Tropaeolum majus L. — Kapuzinerkresse.

Chaerophyllum Cerefolium Sch. et Thell. — Gartenkerbel.

Apium graveolens L. — Sellerie.

Peucedanum Ostruthium Koch. — Meisterwurz.

Primula Auricula L. — Aurikel.

Vinca minor L. — Immergrün.

Omphalodes verna Moench. — Frühlingsgedenkmei.

Marrubium vulgare L. — Andorn.

Salvia officinalis L. — Gartensalbei.

Solanum Lycopersicum L. — Tomate.

Gnaphalium Margaritaceum L. — „Perlkörbchen“, als Immortelle kultiviert.

Artemisia Dracunculus L. — Estragon.

Artemisia pontica L. — Pontischer Beifuss.

Scorzonera hispanica L. — Schwarzwurzel.

Calendula officinalis L. — Ringelblume.

Rudbeckia hirta L. — Sonnenhut.

Rudbeckia amplexicaulis Vahl — Stengelumfassender Sonnenhut.

Helianthus annuus L. — Sonnenblume.

Helianthus tuberosus L. — Topinambur.

Helianthus decapetalus L. — Strahlblütenlose Sonnenblume.

Helianthus multiflorus L. — Vielblütige Sonnenblume.

Lactuca sativa L. — Kopfsalat.

Neben diesen in Belegen vorhandenen Pflanzen sind natürlich noch zahlreiche andere Kultur-, Nutz-, Arznei- und Zierpflanzen angebaut worden.

Anmerkungen und Literaturhinweise

1. *Hagenbach C. F.* Tentamen Florae Basiliensis. Vol. 1, 1821; Vol. 2, 1834.
2. Der Botanische Garten und das Botanische Museum der Universität Zürich in den Jahren 1914 und 1915. Mitteilg. aus dem bot. Museum der Universität Zürich Nr. 74, 1916, p. 25.
Schneider F. Taschenbuch der Flora von Basel, 1880, berichtet auf S. 5 und 6: „Herr Dr. med. E. Fries in Wald überliess mir bereitwillig die äusserst sorgfältig und gewissenhaft zusammengetragenen Notizen seines verstorbenen Vaters Dr. Fries in Sissach, zur Benützung; es beziehen sich dieselben hauptsächlich auf das obere Baselbiet, die Gegend von Neudorf und den Schwarzwald.“
3. *Heinis Fr.* Theodor Völlmin, ein Gelterkinder Botaniker. — VI. Tätigkeitsber. Nat. Ges. Baselland, 1917—1921. Liestal 1923.
4. *Friedrich Nüsperle* von Aarau war von 1835—1837 Pfarrer in Rothenfluh, dann von 1837—1854 Bezirkslehrer in Waldenburg, und von 1854—1861 in Böckten, wurde 1861 Finanzsekretär in Liestal. Er starb 1876.
5. Über die Basler Botaniker C. F. Hagenbach und Werner de Lachenal vgl. die Arbeiten von *Binz*, „Die Erforschung unserer Flora von Bauhin's Zeiten bis zur Gegenwart“. — Verh. Nat. Ges. Basel, Bd. XIII, 1901 und „Die Herbarien der Botanischen Anstalt Basel“. — Verh. Nat. Ges. Basel, Bd. XIX, 1908, sowie *H. Christ*, Der Briefwechsel der Basler Botaniker des 18. Jahrhunderts, Achilles Mieg, Werner de Lachenal und Jakob Christoph Ramspeck mit Albrecht von Haller. — Verh. Nat. Ges. Basel, Bd. 29, 1918.
6. *Jäggi*, Prof. Der *Ranunculus bellidiflorus* des Joh. Gessner. — Ber. Schweiz. Bot. Ges. Heft III, 1893.
7. Mit Gliedern der Familien Merian, Fäsch, Riggenbach, Braun. (Nach dem Stammbaum der Familie Roschet von J. J. Schneider-Gysler, 1866, im Besitz von Herrn Hans Roschet.)